Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 157 (1991)

Heft: 4

Artikel: Die Offiziersgesellschaft : eine politische Kraft

Autor: Geiger, Louis

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-61006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Offiziersgesellschaft – eine politische Kraft

Louis Geiger

Unter dem Motto «Die Offiziersgesellschaften in den 90er Jahren – Anforderungen, Aufgaben, Ausbildung und Erscheinungsbild» führte die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) in Interlaken ein Seminar durch.

Im Mittelpunkt der von 140 Offizieren aus der ganzen Schweiz besuchten Veranstaltung standen Referate, Plenardebatten und Gruppenarbeiten, die sich mit der Frage der Rolle und Aufgabe von Offiziersgesellschaften in einer sich verändernden Welt beschäftigten. Die SOG führte die im letzten Jahr mit dem Grundsatzpapier «Sicherheit und Frieden» begonnene Grundsatzdiskussion fort. Die darin formulierten Thesen wurden konkretisiert und vertieft. In einem weiteren Schritt erarbeitete man konkrete Aktionsprogramme für die praktische Arbeit der Lokalsektionen.

Die Meinung des Seminarleiters

Die Seminare der SOG bieten Gelegenheit eines breiten interregionalen Gedankenaustausches in sicherheits- und friedenspolitischen Fragen. Solche Diskussionen sind in einer Zeit des Um- und Aufbruchs unabdingbar. Sie tragen zu einer umfassenden Information bei, fördern den wichtigen Meinungsaustausch unter Offizieren und bilden die Grundlage für eine klare und unmissverständliche Standortbestimmung. Gerade dieses Seminar der SOG hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie wichtig es ist, Fragen dieser Zeit im Rahmen einer fundierten sicherheits- und friedenspolitischen Diskussion zu erörtern, zu gewichten und zu beurteilen, um konkrete Vorschläge und Forderungen in die SOG-interne und -externe Diskussion überzeugend einbringen zu können. Dies war das Ziel für 1991, dies wird auch das SOG-Seminarziel 1992 sein.

Seminarleitung SOG 91
Major i Gst Franz A. Zölch

Mit dem Image der Offiziersgesellschaften, beziehungsweise der Offiziere in der heutigen Gesellschaft, setzten sich in Referaten der Westschweizer Publizist Jacques Pilet und «Weltwoche»-Chefredaktor Dr. Rudolf Bächtold auseinander. Sie forderten die SOG auf, die mit dem Thesenpapier «Sicherheit und Frieden» eingeleitete Diskussion über die Armeereform weiterzuführen. Ein ähnliches Postulat formulierte Ständerat Otto Schoch, Präsident der «Arbeitsgruppe Schoch»: Die SOG könne mit einer gezielten Informationsarbeit dazu beitragen, im Zusammenhang mit den Reformbestrebungen entstehende Verunsicherungen zu beseitigen. Brigadier Eugenie Pollak, Chefin des Militärischen Frauendienstes, begrüsste grundsätzlich die von der SOG vorgeschlagene allgemeine Dienstpflicht für Männer und Frauen. Allerdings müsse zuerst mit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gleichstellung der Frau das richtige politische Umfeld geschaffen werden. Grosse Beachtung fanden die Vorschläge des 22jährigen Leutnants Urs Spillmann, der eine vermehrte politische Interessenvertretung der SOG in sicherheitspolitischen Belangen forderte. Weiter regte er einen Ausbau der Beratungstätigkeit für junge Offiziere an.

Er schloss sein Referat mit einem Zitat aus Will Wespers «Rufe in der Zeit». Seiner Meinung nach könnte es zum Leitsatz für die anstehenden Reformen werden:

> «Gut, dass die Jugend verwirft und erneut. Gut, dass das Alter behält und betreut.»

Am Freitagabend diskutierten unter der Leitung von «Bund»-Redaktor Michael Schorrer Vertreter der vier Bundesratsparteien – die Generalsekretäre Christian Kauter, FDP, André Daguet, SP, und Dr. Iwan Rickenbacher, CVP, sowie Dr. Jacqueline Moeri, wissenschaftliche Mitarbeiterin der SVP – in einem Panelgespräch das Thema «Sicherheit und Frieden – Aufgaben der Miliz, der Offiziersgesellschaften». Am Samstag ging es in Gruppenarbeiten um die praktische Umsetzung der im SOG-Diskussionsbeitrag «Sicherheit und Frieden» formulierten Thesen in konkrete Aktionsprogramme für die Sektionen.

Der Kommandant des Feldarmeekorps 1, Korpskommandant J.R. Christen, forderte die Offiziersgesellschaften auf, ihre Kraft so einzusetzen, dass unsere Armee ihren Auftrag weiterhin unter günstigen Bedingungen im bestmöglichen Klima erfüllen könne.

Das Seminar war anregend und lehrreich. Es bot Gelegenheit, bereichernde Gespräche mit engagierten Kameraden zu führen. Als persönliche Bilanz halte ich fest:

> Die Kapazität der Offiziersgesellschaften soll genutzt werden. Optimal wird die Leistung, wenn die Energie mit den Verantwortlichen im EMD und in der Armeeführung koordiniert werden kann. ■

Die Aussagen eines Journalisten

Das Bild des Offiziers – 1991
10 Thesen

1. Die Milizarmee ist das Abbild der Gesellschaft.
2. Hierarchien sind überall ins Wanken gekommen. Sie werden abgebaut, bzw. nach neuen Wertordnungen wieder errichtet.
3. Das Militär hat, nach einem Höhepunkt im 2. Weltkrieg, seine Bedeutung in Staat und Gesellschaft verloren.
4. Bildung ist breiter geworden. Die Gleichung «Offizier = gebildet» ist überholt.
5. Militärische Kaderschulen sind nicht mehr die einzigen «Manager»-Bildungsstätten unseres Landes.
6. Grösserer Stress im Berufsleben verhindert volles Engagement im Militär.
7. Ausländischen Firmen, oder ausländisch geprägten Unternehmen, ist das schweizerische Miliz-Offizier-Führungskraft-Bild fremd.
8. Engagement der Frauen in Öffentlichkeit und Wirtschaft hat die Gleichung «Führungskraft = Offizier» weiter erschüttert.
9. «Officium» (Offizier) hat ganz allgemein nicht mehr jene Bedeutung wie früher.
10. Aus These 1 bis 9: Ein circulus vitiosus. Die Entwicklungen im zivilen und militärischen Bereich beeinflussen sich gegenseitig.

Rudolf Bächtold,
Chefredaktor «Weltwoche»